

Bezugspreis: Vierteljährlich 3,00 M., monatlich 1,00 M. ...

Vorwärts

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Raumzeile kostet 5,50 M. ...

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Mittwoch, den 4. Mai 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3

Die unentschlossene Regierung.

Verschiedene bürgerliche Blätter beschäftigen sich spaltenlang mit der bestehenden Regierungskrise...

In sensationeller Aufmachung weiß die heutige „B. Z.“ am Montag bereits von einem Rücktritt der Reichsregierung...

Die Lage läßt sich gewissermaßen dahin zusammenfassen: die Regierung hat sich noch zu nichts entschlossen...

Beratungen des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett beriet heute morgen über die Ablehnung der amerikanischen Vermittlung...

37 Statt 15 Jahre Rheinlandbesetzung?

London, 4. Mai. (E.C.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ haben die Alliierten eine Änderung des Friedensvertrages getroffen...

Die Londoner Beschlüsse.

London, 3. Mai (Reuter). Der Oberste Rat kam nach fünfstündiger Sitzung zu einer vollständigen Übereinstimmung über den Inhalt der Beschlüsse...

spätestens am 12. Mai

antworten. Deutschland muß jährlich 100 Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem 25 Proz. Abgabe von der deutschen Ausfuhr...

der deutschen Ausfuhr erhoben werden, wodurch der Gesamtbetrag auf 26 Proz. steigt...

Fälle oder andere Einnahmen belastet werden, die der Reparationsauschuss vorbereitet ist, zu erhalten...

Dazu kommen noch Pariser G.G.-Medung noch Nordamerikas Forderungen, sobald wir erst den richtigen Frieden mit ihm haben.

Neue Vorschläge Deutschlands?

London, 4. Mai. (Ill.) Während der Sitzung des Obersten Rates gestern nachmittag begab sich der deutsche Botschafter zum Ministerium des Aeußeren...

Laut Haas erwartet man vom Rheinzoll 500 Millionen Goldmark jährlich, nicht 50, wie W.B. gestern irrtümlich gemeldet hatte.

Anlage und Urteil.

Paris, 4. Mai. (Havas.) Die Reparationskommission hat unter dem 3. Mai an die Kriegslastenkommission eine Note gerichtet, worin sie erklärt, daß Deutschland gegen den Artikel 235 des Friedensvertrages verstoßen hat...

1. an die Weigerung Deutschlands, am 23. April 1921 eine erste Anzahlung von einer Milliarde Goldmark zu leisten...

2. An die am 22. April 1921 von der Berliner Regierung erfolgte Ablehnung der Forderung, den Metallbestand der Reichsbank nach den Reichsbankstellen in Köln oder Koblenz zu überführen...

3. An die Weigerung, der Bank von Frankreich eine Milliarde Goldmark auszuliefern.

Die Reparationskommission macht von diesem Verstoß sofort allen beteiligten Mächten Mitteilung gemäß § 17 Anlage II Teil VIII des Friedensvertrages.

Korsantys Krieg.

Breslau, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Ueber die Vorgänge in Oberschlesien in der heutigen Nacht erzählt die Breslauer „Volkswacht“ aus Oppeln: In der Nacht fand ein Angriff auf das Eisenbahndirektionsgebäude Kailowitz statt...

Italiener und Polen kämpfen miteinander

In Schlawentisch. Die Italiener haben Verstärkung beantragt. Abstimmungspolizei wird dort hingezogen. Die Städte Kailbor und Cosel sind seit heute morgen im Besitz der Italiener...

Oppeln, 4. Mai. Die Interalliierte Kommission erläßt folgende Bekanntmachung:

Von gewissen Elementen der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens sind Gewalttaten verübt worden. Die Debatung in einer Anzahl von Kreisen des Abstimmungsgebietes ist schwer gefährdet worden...

Oppeln, 3. Mai 1921.

Am 3. Mai wird mittags mitgeteilt: Alle größeren Städte des Industriebezirks sind von Aufständischen umschlossen, besonders Kailowitz. Französische Truppen haben den Marktplatz und das Theater festungsartig ausgebaut...

Nachdem der Aufstand ausgebrochen ist, veröffentlicht die Warschauer Blätter eines Ausrufes der Warschauer Regierung, im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung über Oberschlesien Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Politische Taktik.

Von Erich Ruttner.

Die Kritik, die Genosse Meerfeld an der Taktik der preußischen Landtagsfraktion geübt hat, kann in ihrer Form als sachlich und maßvoll anerkannt werden...

Gewiß liegen in kritischen Situationen die Dinge nicht so, daß alle Argumente für eine Entscheidung, alle Argumente gegen die andere sprechen. Oder: wenn es so liegt, ist die Situation eben nicht kritisch...

Bei solchen Entscheidungen ist man freilich oft auf Schätzungen angewiesen, bei denen die Bewertungen der einzelnen Beurteiler stark auseinandergehen...

Dennoch: wir stehen vor dem Ergebnis der völligen Ausschaltung der Partei aus der Regierung, und diese Tatsache wiegt so ungemein schwer...

Gering hat den Wert der Regierungspositionen sicher niemand in der Fraktion angeschlagen. Aber von vornherein war zu bedenken, daß die Nachstellung in der Regierung...

War also durch ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei nur noch ein sehr problematisches Stück Regierungsmacht zu retten, das der Partei weit mehr Verantwortung aufbürdete...

Wir Sozialdemokraten sollen nie vergessen, daß die Wurzel unserer Kraft in den Massen liegt, daß das Vertrauen und die Geschlossenheit unserer Anhänger das Fundament bildet...

Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Sozialdemokratie die große Masse der Arbeiterchaft wieder um ihre Fahnen sammeln wird, nachdem die Unabhängigen und Kommunisten in gleicher Weise abgewirtschaftet haben...

Eine Partei, die fünfzig Jahre lang in ganz anderer Weise aus Regierung und Verwaltung ausgeschaltet war, als das heute der Fall ist, wo noch manche Machtposition in der kommunalen Selbstverwaltung bleibt...



(was nichts mit leerer Redepolitik zu tun hat), desto stärker wird der Druck sein, unter dem wir die Regierung halten. Begleitendes ist es doch das Maß unseres Anhangs in der organisierten Arbeiterschaft, das die Bürgerlichen zum Nachgeben zwingt.

Geschwächt in der Regierung bleiben, um das nächstmal vielleicht noch schwächer dazustehen, oder ganz herauszugehen, um mit verstärkter Kraft zurückzukehren — so stand die Alternative für die Fraktion. Gewiß lassen sich immer Bedenken dagegen erheben, einen gegenwärtigen kleinen Vorteil für einen künftigen größeren aus der Hand zu geben. Aber wer das nicht wagt, der kann überhaupt nichts gewinnen. Wir wagen das Spiel im Vertrauen auf die Einsicht und Energie der Arbeitermassen. Die Prinzipienreiterei derer, die wie die Unabhängigen um keinen Preis in die Regierung gehen und die Verantwortung übernehmen wollen, verurteilt sich gewiß in der Demokratie zum Tode. Die USP hat die Quittung ihrer Abstinenzpolitik nach den Reichstagswahlen erhalten. Aber ebenso wie das Hin- und Hergehen um jeden Preis ist das Hineingehen um jeden Preis zu vermeiden.

Nun sucht Genosse Meerfeld die Koalitionsfähigkeit der Deutschen Volkspartei durch einen Vergleich dieser Partei mit dem Zentrum zu erweisen. Dieser Vergleich hätte allenfalls Sinn, wenn die Fraktion vor der Wahl gestanden hätte, statt des Zentrums die Deutsche Volkspartei zur Regierungsgesellschaft zu nehmen. So steht heute auch die „Germania“ Meerfelds Vergleich auf, indem sie meint, Genosse Meerfeld habe der Partei geraten, unter Ausschaltung des Zentrums nur mit der Deutschen Volkspartei eine Koalition zu bilden. Genosse Meerfeld dürfte es so wohl kaum gemeint haben. Aber gerade dieser Irrtum deutet den Grundfehler seiner Beweisführung an.

Die Preußenfraktion stand ja nicht vor der Wahl, das Zentrum gegen die Deutsche Volkspartei einzutauschen, sondern man mutete ihr zu, zu dem Zentrum, das als Koalitionsgefährte allein bereits eine schwere Belastung für die Partei bedeutet, auch noch und außerdem die Deutsche Volkspartei hinzuzunehmen. Dieser Doppelbelastung wäre die Partei auf keinen Fall gewachsen gewesen, selbst wenn man mit Meerfeld beide Einzelbelastungen als gleich hoch annehmen wollte.

Nun ist es bei Meerfeld, der als Führer der Kölner Arbeiterbewegung in jahrzehntelangem Kampf gegen das Zentrum steht, natürlich und begreiflich, wenn er in dieser Partei mindestens so sehr den Gegner sieht, wie in der Deutschen Volkspartei. Aber es muß doch stutzig machen, daß im Gegensatz zu Meerfeld in erster Linie die rheinisch-westfälischen Bergarbeitervertreter es waren, die die Fraktion beschworen, jede Verbindung mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen. Und das sind doch schließlich auch Leute, für die das Zentrum ein täglicher und gegenwärtiger Gegner ist, die ganz anders aus eigener Anschauung über das Zentrum urteilen können als Berliner oder Ostpreußen. Aber für den Bergarbeiter nähert sich der Begriff Zentrum an die Vorstellung „Christlicher Bergarbeiterverband“, Deutsche Volkspartei aber heißt für ihn — Hugo Stinnes.

Gewiß gibt es im Zentrum, das ja nach Raumann ein kleines Parlament in sich darstellt, Gestalten, die an reaktionärer Weltanschauung es mit jedem Koalitionsteilnehmer können. Aber das ändert doch an der Tatsache nichts, daß das Zentrum einen demokratischen Arbeiterflügel hat, der — wie verschiedentlich man seinen Einfluß einschätzen mag — auf jeden Fall vorhanden ist, während die gesamte Deutsche Volkspartei in einer reaktionären Couleur erglänzt.

Und hat die Deutsche Volkspartei auch aus tatsächlichen Gründen für die preussische Verfassung gestimmt, ihren prinzipiellen monarchistischen Standpunkt hat sie deswegen nicht aufgegeben. Man kann die gleichen Personen im Reich und in Preußen nicht für zwei verschiedene ansehen, weil sie im Reich so, in Preußen so stimmten. Das Zentrum hat sich zur Republik oft zweideutig verhalten. Die Deutsche Volks-

partei aber hat in den Kapp-Tagen sich so offen auf die Seite der Gegenrevolution geschlagen (offener als selbst die Deutschnationalen), daß jeder Verdacht, sie hätte nur auf die zweite, bessere Gelegenheit, gerechtfertigt ist.

Gewiß ist es einfach zu sagen: das Zentrum ist auch koalitionsfähig, warum nicht die Deutsche Volkspartei? Und so sicher zweimal zwei vier ist, wird dann morgen einer fragen: die Deutsche Volkspartei ist auch koalitionsfähig, warum sind es nicht auch die Deutschnationalen? Bei dieser Fragestellung hört jede Grenze auf. Und doch gibt es eine Grenze: das friedliche Zusammenarbeiten verbietet sich von selbst mit Menschen, deren innerste Gesinnung und heimlicher glühendster Wunsch es ist, mit der Waffe auf uns loszugehen.

### Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In Ergänzung des in Nr. 196 des „Vorm.“ mitgeteilten Antrages der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Vinderung der Arbeitslosennot wurde von den gleichen Antragstellern folgender schleuniger Antrag eingebracht:

1. Die Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen vom 8. November 1920 ist auf alle Gewerbe einschließlich Hotel- und Gastwirts-gewerbe auszudehnen.

2. Der § 74 des Betriebsrätegesetzes ist dahingehend abzuändern, daß dem Betriebsrat oder Betriebsobmann bei jeder vom Unternehmer geplanten Betriebsstilllegung oder Betriebseinschränkung ein Einspruchsrecht mit ausschließender Wirkung gesetzlich gewährleistet wird.

3. Die Verordnung über Stilllegungen usw. vom 8. November 1920 ist derart umzugestalten, daß Unternehmungen, deren Betrieb ohne sachlichen Zwang die Weiterführung ihres Betriebes ablehnen, enteignet und in den Besitz der Allgemeinheit übergeführt werden.

4. Die Stilllegung von Hotels ist bis auf weiteres zu verbieten.

Dieser Antrag wurde dem erstgenannten Antrag, der aus den Abschnitten A und B bestand, als Abschnitt C hinzugefügt. Seine Beratung wird mit dem zuerst genannten Antrag verbunden.

### Der große Bannfluch.

Die Exekutive der kommunistischen Internationale in Moskau nahm in ihrer Sitzung vom 27. April zu der Lage in Deutschland Stellung; besonders wurde die „berühmte Broschüre“ Paul Levis diskutiert. Der Bericht der „Roten Fahne“ spricht — wie übrigens nicht anders zu erwarten war, von „stammender Entrüstung“ gegen den „Verräter Paul Levi“. Am Schluß der Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der die Notwendigkeit ausgesprochen wurde, die tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Märzaktion dem 3. Weltkongreß zu unterbreiten. Die Exekutive verzichtet auf die Entscheidung darüber, ob die KPD einen außerordentlichen Parteitag einberufen solle, und stellt die letzte Entscheidung den deutschen Kommunisten anheim. Die Resolution läßt jedoch durchblicken, daß die russische Exekutive im Augenblick einen außerordentlichen Parteitag für wenig geeignet hält. Man wird nicht fehlgehen, diese Auffassung als ein Entgegenkommen an die Zentrale der KPD anzusehen, die zwar kürzlich, wie man uns berichtet, vor der „Rebellion der Führer“ kapituliert, innerlich jedoch — aus naheliegenden Gründen — der Einberufung eines solchen Parteitages rechtlich wohl gegenübersteht. Schließlich wurde der Ausschluß Paul Levis aus der KPD gebilligt und die Notwendigkeit der Parteidisziplin auch für den Fall, daß Paul Levi in seiner Beurteilung der Märzaktion recht hätte, betont.

Bekanntlich haben eine große Reihe kommunistischer Führer, u. a. Däumig, Geyer, Braß und Frau Zettin uneingeschränkt ihre Zustimmung zu der Levis'schen Aktion ausgesprochen. Die Resolution der Moskauer

Exekutive mit seiner Beurteilung Levis wird kaum zu einer Klärung der Sachlage beitragen und die „Vereinigte KPD“ wird unter den deutschen Parteien auch weiterhin als der Typus der Veruneinigten Partei figurieren.

### Änderung im Reichstagspräsidium.

Der Ältestenrat des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage der Besetzung des Präsidiums. Durch die Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Unabhängigen und der Deutschen Volkspartei steht dieser Anteil der Posten eines Vizepräsidenten zu. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde die Errichtung einer vierten Vizepräsidentenstelle beschlossen, die der Deutschen Volkspartei zufließt. Der Reichstag wird voraussichtlich auch noch in den nächsten Tagen zusammenbleiben.

### Volksbegehren in Hamburg.

Hamburg, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“) Der Hamburger Mieterverband hat einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens eingereicht über einen von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Mietzinsbildung im hamburgischen Staat. Der Gesetzentwurf sieht hauptsächlich vor, daß eine Grundmiete festgesetzt werden soll, die auf Grund der Mieten vom 1. Juli 1914 berechnet wird. Dazu soll ein Zuschlag erhoben werden können, der 50 Proz. der Grundmiete nicht übersteigen soll. Von den 50 Proz. sollen zwei Fünftel an den Staat für Wohnungsbeschub abgeführt werden, drei Fünftel für den Grundbesitzer für Instandhaltungskosten. Des weiteren enthält der Entwurf Bestimmungen über den Mieterrat, der in jedem Hause zu wählen sei und berechtigt ist, an der Verwaltung des Grundstücks gleichberechtigt teilzunehmen. Der Senat hat gemäß der hamburgischen Verfassung diesem Entschluß unter Beachtung der Abstimmungsfrist seine Zustimmung erteilt. Diese Abstimmung ist für die Zeit vom 18. bis 27. Mai festgesetzt worden. Die Sozialdemokratische Partei hat dazu noch keine Stellung genommen; sie wird dies in einer bereits anderweitig Delegiertenversammlung tun.

### Mit Leibwache nach Leipzig.

London, 3. Mai. (WZ.) „Evening Standard“ meldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsbefehlshaber vernommen werden sollen, am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter des Ministeriums des Innern und Konstabler werden die Zeugen begleiten.

Ablehnung der Straferfolgung des Abg. Renner. Im Rechtsausschuß des sächsischen Landtages wurden zwei Entwürfe auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Renner (Kommunist) zwecks Straferfolgung wegen Hochverrats gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter zurückgewiesen.

Gleiche Brüder... Die „Kreuzzeitung“ hatte gestern behauptet, wir hätten über das Urteil gegen die Kommunisten, die Peter Zimmer mißhandelten, mit „lebhaftem Genugtuung“ berichtet. Die „rote Fahne“ steigert das heute durch die Behauptung, wir hätten „über das Urteil triumphiert“. In Wirklichkeit haben wir das Urteil ohne ein Wort des Kommentars gegeben. Es ist bezeichnend, wie in trauriger Selbsteinsicht die Brüder von links und rechts in den „Vorwärts“ hineinfließen, was sie gern darin finden möchten. Ob wir es geschrieben haben, ist Nebenache!

Die amerikanische Einwanderungsbeschränkung. Der Senat nahm mit nur einer Stimme Widerspruch das Rot-Einwanderungs-gesetz an, wonach die Einwanderung aus fremden Staaten nur 3 Prozent der Zahl der Angehörigen desselben Staates betragen darf, die bereits 1910 in Amerika ansässig waren. — Wie ist denn das mit Wilsons neuen Staaten?

Kaufsteware. „Popolo d'Italia“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten die erste Gruppe italienischer Faschisten gebildet worden ist. Solche Gruppen sollen überall, wo sich Italiener befinden, gebildet werden.

Amerikanischer Botschafter in Berlin soll nach den „Times“ David Janne Hill werden. Hill hatte diesen Posten bereits 1908 bis 1911 inne.

### Schwarz-Weiß-Ausstellung der Akademie.

Griffelkunst ist auf intime Betrachtung eingestellt. Zeichnungen, Holzschnitte, Radierungen, Lithos und Kupferstiche gehören nicht unter Glas und Rahmen, sondern in die Mappe, aus der sie nach Gelegenheit und Stimmung hervorgeholt und mit Ruhe und beschaulicher Vertiefung genossen werden wollen. Eine Wanderung durch elf Säle, deren Wände mit Schwarz-Weiß-Blättern behängt sind, bleibt deshalb unter allen Umständen ein zweifelhafter Genuß, und wenn ich unsere Besucher zum Besuch der neuen Ausstellung in der Akademie (Pariser Platz 4) einlade, so möchte ich ihnen vor allem den Rat geben, sich auf wenigstens zu beschränken, in dieses aber mit Ernst und Liebe sich zu vertiefen. Einige Hinweise mögen die Auswahl erleichtern.

Die Ausstellung enthält nicht nur Graphik jeder Art, sondern auch Bildhauerkunst. Zwei im letzten Jahre verstorbene Akademie-mitglieder, Max Klinger und Adolf Hildebrand, sind durch Sonderausstellungen geehrt. Der Klinger-Saal (3) zeigt zahlreiche Blätter des Meisters, die in Berlin noch nie gesehen worden sind: Skizzen und Studien zu bekannten graphischen Werken („Rom Tode“, „Fund eines Handschuhs“ usw.) und einige sehr interessante Jugendarbeiten: „Mädchen und Birke“, „Kinderbild am Baum“, „Hansel und der Geist“, „Im Badeanzug“. Da der Reiz Klinger'scher Graphiken nicht nur in rein künstlerischen Werten, sondern auch im Geistesreichtum des verarbeiteten Stoffes besteht, so wird ein Ständchen in diesem Saal jedem Besucher ohne Ausnahme Genuß und Anregung bieten.

Die Kunst Hildebrands (Saal 2) ist spröder. Ihre klassisch-strenge Form wird manchem Besucher kalt, nüchtern und langweilig erscheinen. Aber man vertiefe sich einmal und erfange in alle Einzelheiten der „Mädchenblüte“ aus roter Terrakotta und lasse dann das ganze Werk im Zusammenhang auf sich wirken. Ich glaube, man wird dann doch das heiß vibrierende Leben spüren, das hinter der äußeren akademischen Korrektheit sich verbirgt, und man wird von hier aus vielleicht den Weg zum Verständnis der anderen Arbeiten Hildebrands finden. Das für seine Kunstausfassung charakteristische Streben nach absolut klarem und ungewöhnlichem Formausdruck gibt sich übrigens auch in den Zeichnungen und Gemälden kund.

Über allem Streif der Stille und Nüchternheit steht die Kunst unserer Rätin Kollwitz. Im Hauptsaal (1) sind ihre Arbeiten zu sehen, darunter ein paar Holzschnitte, die sie nicht nur technisch auf neuen Wegen zeigen. Alles, was Rätin Kollwitz schafft, ist „natürlich“ in der feinen Beobachtung des Lebens und „expressiv“ in der reinen Ausdruckskraft der Linien- und Flächenrhythmen. Im Bildhauersaal ebenso streng und monumental wie die Werke Hildebrands, atmen ihre Blätter dasselbe glühende, aufs tiefste

verinnerlichte und durchgeistigte Empfinden wie die des Expressivisten Kollwitz, die in ihrer Nachbarschaft hängen. Leider arbeitet Kollwitz nicht mehr so konzentriert wie früher, aber bewundernswert ist noch immer seine Fähigkeit, eine ganze Menschenseele und ein ganzes Menschenschicksal in den Blick zweier Augen zu legen.

Die Mittel, mit denen die Griffelkunst wirkt — Linien, helle und dunkle Flächen — können zu drei grundverschiedenen Zwecken verwendet werden: zur Wiedergabe von Naturindrücken, zum Schmuck der Bildfläche oder zum Ausdruck von Gefühlen und Stimmungen. Wirklichkeitseindrücke gestalten Liebermann (1), Sievogl (1), Hans Herrmann (4) in seinen Amsterdammer Studien, Ludwig Dettmann (10), Wilhelm Desterle (4), der vor allem rasche Bewegung in Linien meisterhaft zu fassen weiß, Heinrich Zille (8) als Karikaturist und Claus Richter (9), der die Natur mit den Augen eines phantastischen Biedermeiers à la E. Th. L. Hoffmann sieht. Wer sich davon überzeugen will, welche rein schmückenden Werte ein einfaches Schwarz-Weiß-Blatt enthalten kann, der betrachte die Graphiken von Ludwig v. Hofmann (4), deren jede, namentlich aus einiger Entfernung gesehen, wie ein schönes Ornament wirkt. Diese dekorative Note beherrscht auch das Schaffen von Emil Orlik (4), Ewald Dülberg (7), Marcus Behmer (8) und des genialen Karikaturisten Busbransson (5). Tiefere seelischen Ausdruck erstreben außer Kollwitz namentlich Compagnon, von dem farbige, egyptisch prächtige Holzschnitte im Saal 1 zu sehen sind, Barlach (1), Wilhelm Morgner (5) in wunderbar feinen landschaftlichen Federzeichnungen, Sella Haffé (7), die Stimmungen aus dem Leben der Hofen- und Stredenarbeiter in kraftvoll suggestiven Linienrhythmen bann, Georg Lappert (5), Hans Reid (5), Oskar Gavel (5), Felix Meißel (9) und der phantastische und originelle Armin Hasemann (7, Vitrine).

Im Vorraum begrüßen den Eintretenden vier plastische Monumentalfiguren der „Weisheit“, „Demut“, „Gerechtigkeit“ und „Tapferkeit“ von Fritz Klimsch, ein reichlich höher und theatralischer Schmuck für den Ehungssaal des Reichstags. Kräftigere Bildhauerarbeiten lieferten Kolbe (5) mit seiner „Rajade“, Pottner (8) mit geschmackvollen farbigen Tierbildern, und Vederer namentlich mit der ausdrucksvollen Statuette „Nach dem Bade“ (5), während Oswald Herzogs kleine, aber in Aufbau und Ausgestaltung durchaus monumentale Bronze „Genießen“ (10, Vitrine) in die Sphäre der sogenannten „absoluten“ Plastik hinüberführt.

Dr. John Schikowski.

Der Präsident der Akademie Max Liebermann eröffnete am Mittwoch die Ausstellung mit einer Ansprache über die Bedeutung der Zeichnung. Die Zeichnung ist die Grundlage aller bildenden Kunst. Man hat oft gesagt, daß die Zeichnung uns

in der Werkstatt des Künstlers führe, aber sie führt uns weiter bis ins Innerste seiner Persönlichkeit. In der Zeichnung können wir die Phantasie des Künstlers vom ersten Augenblick, da sie Gestalt wird, verfolgen, und sie zeigt sich deutlicher als im vollendeten Bilde.

Nur der Ursprung der Kunst ist göttlicher Natur, während dem vollendeten Werke, als einem Menschenwerke, peinlicher Erdendust anhaftet. Die Zeichnung ist die erste Niederschrift der künstlerischen Intuition, unter Weglassung jeden Details nur das Wesentliche an-Künstlers, unter Weglassung jeden Details nur das Wesentliche andeutend. Daher verlangt sie auch von dem Beschauer eine tätige Mitarbeit, um zu ergänzen, was die Zeichnung weglassen und weglassen mußte. Aber der Beschauer wird für seine Mitarbeit reichlich entschädigt durch den Genuß, den allein das Verständnis zu geben imstande ist.

Der Gedanke in der Kunst ist die Ausführung. Wöglich und unbewußt dem Hirn des Künstlers entspringend, geht er bis in die Fingerspitze und in den Stiff, der, als williger Handlanger, den feinsten Regungen seines Herrn gehorcht. Daher die Wirkung der Zeichnung oft mächtiger als die des vollendeten Wertes, weil sie uns die Persönlichkeit des Künstlers unmittelbar und ungeschminkt zeigt, weil wir dem Werdepotez des Wertes gleichsam beimohnen.

Ohne die Vorteile zu verkennen, welche die seit Erfindung der Photographie fast bis ins Unglaubliche vervollkommneten technischen Reproduktionsverfahren genommen haben, dürfen wir uns nicht die Gefahren vergehen, die sie für die Kunst im Gefolge haben. Sie verallgemeinern das Interesse für die Kunst, aber vertiefen sie es? Auch die vollendetste mechanische Wiedergabe, die jedes Linschen, jeden Fleck des Papiers, jeden Strich und Punkt des Originals kopiert, eines bleibt sie ewig schuldig: den Geist, die Inspiration, das, was die Zeichnung zum Kunstwerk erst macht.

New Yorker Theaterkapitalismus. Nach achtjährigen Verhandlungen und Prozessen, die vor den New Yorker Gerichten geführt wurden, ist das Aufführungsrecht für das beispiellose erfolgreiche Stück, zu dem der bekannte Roman „Ben Hur“ von Ridder Haggard bearbeitet worden ist, jetzt in den Alleinbesitz der Firma Erlanger, Dillingham u. Macfrieid in New York übergegangen. Der Besitz umfaßt auch das Recht auf die Verfilmung des Stückes für die allein ein Preis von 1 Million Dollars angesehen worden ist. „Ben Hur“ als Theaterstück ging zuerst im November 1899 in Szene. Zuverlässiger Schätzung zufolge haben seither rund 20 Millionen Personen die Aufführungen besucht, deren Gesamteinnahme auf etwa 10 Millionen Dollars zu berechnen ist. Das erfolgreiche Stück soll in der nächsten Saison zu New York in einer Neuauflage aufgeführt werden, die an Pracht der Ausstattung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen wird. Gleichzeitig wird das Stück im Film erscheinen. Man ist jetzt mit den Vorbereitungen einer Expedition beschäftigt, die in Palästina die Stätten des alten Jerusalems aufnehmen wird, um sie im Filmbild erscheinen zu lassen. Die Aufnahmeexpedition wird sich von dort nach Syrien begeben, um hier „Antiochia, die Schöne“, mit ihrem großen Amphitheater, ihren



# Dominicus zum Polenputsch.

Am Preussischen Landtag gab heute Minister des Innern Dominicus folgende Erklärung ab: Die neuesten Nachrichten aus der Provinz Oberschlesien sind teils erfreulich, teils ernstlicher Natur. In Beuthen ist zurzeit alles ruhig. Um 3 Uhr nachts holten französische Soldaten die polnische Fahne vom Hotel Bonnig herunter. Die Beschädigungen der „Ostdeutschen Post“ sind geringfügig, die Maschinen sind intakt.

General de Marini verpflichtet die Bevölkerung, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in kurzer Zeit die Ruhe wiederherzustellen. Er würde vor seiner Rückkehr zurückkehren, um dem Geschehen wieder Ordnung zu verschaffen. Die Arbeiten an den Eisenbahnbrücken der Strecke Oppeln—Brieg wurden auch heute nicht fortgesetzt. Man hofft, spätestens heute mittag mit dem planmäßigen Zugverkehr beginnen zu können. Apo und Franzosen bewachen die Strecke. Bezeichnet ist, daß auch die Arbeiter und die Posten, namentlich im ganzen etwa 300 Mann, im Einverständnis mit General de Marini mit Gewehren bewaffnet wurden. (Bravo! bei den Soz.) Im übrigen erweitern die Polen planmäßig ihre Besetzung. (Hört, hört!) Es befindet sich Kandzin in ihren Händen. In Ragnit wurden nach einer Meldung 12, nach einer anderen Meldung 17 Polizeibeamte erschlagen oder erschossen. (Hört, hört!) Die Italiener der dortigen Besetzung hatten 5 Tote, darunter 2 Offiziere. Daraufhin traten sie in Verhandlungen mit den Insurgenten ein (Mruhe), die zur Einstellung der beiderseitigen Feindseligkeiten führten. Zurzeit gibt es dort einen polnischen Ortskommandanten. Heute morgen hat eine Säuberungsaktion begonnen. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Die Reichsregierung hat heute erfahren, daß die Wiener Regierungen entschlossen seien, mit allen Mitteln den Zustand niederzuwerfen, und die Hoffnung hegen, daß ihnen dies auch gelingt. Die Staatsregierung bittet die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens überzeugt zu sein, daß alles getan wird, was möglich ist, um raschstens ordnungsmäßige Zustände in Oberschlesien wiederherzustellen. (Lebhafter Beifall.)

Am Reichstagsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erstattete Außenminister Dr. Simons einen ausführlichen Bericht über die Lage in Oberschlesien. Die daran anschließende Debatte war vertraulich.

**Steigerung der Eisenbahneinnahmen.** Im Hauptauschuß des Reichstages wurden am Mittwoch die Nachtragsverträge für 1920 des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums nach kurzer Aussprache bewilligt. Der Etat der Reichspost wies ein Defizit von 3 1/2 Milliarden Mark auf, dazu kommt noch der Sonderhaushalt für Bayern, der einen Reichszuschuß zur Deckung seines Fehlbetrages von 318 Millionen Mark erhalten mußte, und der Sonderhaushalt für Württemberg mit 94 Millionen Reichszuschuß. Die Einnahmen der Reichseisenbahnen aus Personen- und Gepäckverkehr 1920 betragen 4 1/2 Milliarden Mark, aus Güterverkehr 1 1/2 Milliarden Mark. Betriebsergebnisse sind also eine Einnahmesteigerung zu konstatieren, die einerseits auf der Zunahme des Verkehrs beruht, andererseits auf die am 1. Dezember 1920 in Kraft getretene Neuordnung zurückzuführen ist. Der Reichszuschuß zur Deckung der Mehrausgaben im außerordentlichen Haushalt des Reichsverkehrsministeriums belief sich auf rund 2 Milliarden Mark.

**Steuerabzug für Berufsleitung und Werkzeuge.** Im Steuer- auschuß des Reichstages teilte die Regierung mit, daß die für Arbeiter und Angestellte in Frage kommenden Werbungskosten für die Einkommen, wozu u. a. auch Berufsleitung und Werkzeuge gehören, nach Prüfung der Sachverhalte der einzelnen Berufe auf Durchschnittssätze gebracht worden seien, die bei der Veranlagung der Steuer abgezogen würden. Auch Lohnabhängige bei Kurzarbeit, Lohnausfall und Arbeitslosigkeit können in Abzug gebracht werden. Wenn Arbeiter oder Angestellte an einzelnen Tagen keine Arbeit und keinen Lohn haben, so vermindere sich das Jahreseinkommen um viele Beträge und müsse umgerechnet werden. Eine entsprechende Verfügung ist an die Finanzämter hinausgegangen.

**Polen-Italienischer Vergleich.** In einer Landtagsrede sagte der litauische Außenminister Burial, daß die Zuteilung von Litauen an Litauern wahrscheinlich sei. Litauen verpflichtete sich provisorisch, Polen nicht anzugreifen und keine Sonderbündnisse gegen Polen einzugehen, ihm das Transitrecht auf den Bahnen nach Ragnit und zum Meere und wirtschaftliche Betätigung in Litauen zu gewähren.

Die Fascistenregierung in Rom hat die Regierungsgewalt an sich in Übereinstimmung mit den Parteien ernannten außerordentlichen Kommissar abgetreten.

spannen Polizisten und ihrem mystischen Daphne-Hain an historischer Stelle zu rekonstruieren.

Dieser Zuhlen- und Götterhumbung ist bezeichnend für die Geschmackskorruption, die das Theaterkapital drüben, wo es ganz ungehemmt sich auswirken kann, anrichtet.

Das Ende des C. d. W. In diesem Sommer noch wird die Literatur im Café des Westens „demoliert“. Die heiligen Hallen werden geschlossen — die Bohème ist obdachlos. Gerüchte gehen: es soll ein Lustlokal entstehen, es soll eine Dialekt aufgemacht werden, es soll ein Tanzlokal aus dem Tempel der werdenden Richthummen werden. Die Bohème steht groß in den Ecken, in die sie sich längst vor der bürgerlichen Einsicht zurückgezogen hat und empfindet jeden Einbruch in ihre ererbten Rechte als Satirier. Eines steht fest: geschlossen wird das alte Café des Westens den Sommer über — wie es wiedersteht, kündigt seine verlässliche Bohemia. Die Obdachlosen aber zerquälen ihre Häupter und ihre Firsuren — wohin? Wohin mit uns? Sie leben keine Zukunft vor sich — und auch der Neugründungsplan des in allen Berliner Kunst- und Kaffeegeschichten populären roten Richard, des Tritonsgewaltigen im C. d. W., ist ein schwaches Tröstchen. Mit dem Café des Westens geht jedenfalls ein Stück Neu-Berlin, das schon fast zum alten Berlin gehört, dahin, mit ihm schwindet ein Bild ausgeprägtester Berliner Art.

Liebe „Vorwärts“-Leser! Heute will ich Euch nur ein paar Stillkisten eines braven bürgerlichen Redners, der in unferem Stadtparlament weit nach rechts sitzt, erzählen. Herr Ka. bringt einen Antrag des... Flegelzuchtvereins vor. Die Stadt möge dem Verein Räume überlassen zur Lagerung von Heu und zur Einkultivierung des Buchholzes, denn, sagt Herr Ka.: „der Plagmannel steht nämlich der Vermehrung im Wege“. — Von unserer Fraktion geantwortet: „Es wundert mich, daß Sie von der Sozialdemokratie lachen, die Vermehrung ist gerade die Freude des kleinen Mannes“. — Nach einer Pause: „Das kann auf legitime und illegitime Weise geschehen...“ Wir lachen noch mehr.

Aber der Herr Ka. mit diesen Stillkisten ist Volksschullehrer und korrigiert wahrscheinlich die Aufsätze unserer Kinder. Lena.

Ein neues Operntheater in Berlin. Das Kabarett „Schwarzer Käse“ in der Friedrichstraße wird vom 1. Juni ab in ein Operntheater umgewandelt. Die künstlerische Leitung übernimmt Helms Goldberg, der gleichzeitig mit der künstlerischen Regieanstalten der „Käse“ betraut ist. (Es hat nicht ein wenig viel — neben der Leitung des neuen Volks-Theaters?)

Deutsche Werkschau in Dresden. In Dresden wird von 1922 ab alljährlich im Sommer im südlichen Ausstellungsgelände eine deutsche Werkschau veranstaltet werden. Jedes Jahr an einem bestimmten gewerblichen Gebiete, um das deutsche gewerbliche Schaffen anzuregen. Die erste Ausstellung wird das deutsche Keramik- und Glasgewerbe zeigen, 1923 wird die deutsche Spielwarenindustrie folgen.

Kabildranath Tagore in Strassburg. In der Kula der Universität hielt der indische Dichter Kabildranath Tagore, der Nobelpreisträger, in englischer Sprache einen Vortrag über die indische Seele und ihr Verhältnis zum Worte. Außerdem rezitierte er eigene Verse in seiner heimatlichen Sprache.

# Groß-Berlin

## Himmelfahrt und Höllensturz.

Die Staatskirche besichert uns mitten in die Arbeit hinein zwischen Ostern und Pfingsten, einen Feiertag: Himmelfahrt. Wir nehmen ihn im allgemeinen entgegen, ohne uns noch bei der alten legendären Verkündigung: „Aufgehoben gen Himmel...“ etwas Besonderes zu denken. Es werden, wie meist an Festtagen, auch diesmal die Kirchen voller sein als an Sonntagen, es werden auch diesmal so viele Geistliche, Groll über die Gegenwart im Herzen, jene Sprüche hergeben, die dem Volk in Wahrheit nichts bedeuten. Bei dem Tode der Kaiserin erwähnte ein Berliner offizielles Blatt, daß sie es gewesen sei, die den Berlinern so viele und architektonisch schöne Kirchen gebaut habe und daß jetzt diese Kirchen, über die man einst gepöbelte, die Scharen der Gläubigen nicht zu fassen vermögen. Dem Volk von Berlin wäre froher und leichter zu Mut, wenn man ihm die wenigen freien Plätze nicht mit Kirchen verbaut, sondern sie den Kindern als Spielplätze gelassen hätte und wenn man statt der Kirchen wahre Volkshäuser gebaut hätte.

In den Kirchen die Gläubigen, draußen die Nichtmehrgläubigen und an den Grenzen die Gläubiger. In den Kirchen der Hinweis auf die Himmelfahrt, Himmel und Jenseits, an den Grenzen ein aller Menschlichkeit harter Militarismus, bereit, einem Volk den Höllensturz zu bereiten. Wer will es verantworten, dem Volk, wo es so sehr um alles Irdische und Menschliche geht, zumuten, es solle sich mit Himmelfahrtsgedanken beschäftigen. Dennoch, wir Sozialdemokraten sind vollkommen buidlich und lassen jedem der unseren in religiösen Dingen seine Freiheit. Aber wir wollen auch daran erinnern, daß Heinrich Heine ausrief: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Espänen“, und daß Nietzsche-Zarathustra nicht so ironisch, aber mit derselben Deutlichkeit sagte: „Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu.“ Denn wie wir auch sein mögen, kirchlich, religiös oder atheistisch, es bleibt uns keine Wahl: wir dürfen und können der Erde nicht untreu werden, d. h. den rein irdisch-menschlichen Dingen. Ein unfähig grauenhafter Höllensturz wird uns angedroht. Bereits spricht man wieder von Blockade. Man will uns und unsere Kinder aushungern. Da heißt es mit beiden Beinen und mit allen Sinnen und Gedanken auf der Erde bleiben und uns zu höchem Denken und Ueberlegen zwingen. Berachtung zwar jener feindlichen militaristischen Bourgeoisie, die an ihren Festtagen in ihre Kirchen stutet und uns dennoch tollkühnig zu erwürgen bereit ist. Aber das allein bringt nicht weiter. Denn noch zittern die hehren Gedanken des 1. Mai in unserer Seele nach: Menschlichkeit! Brüderlichkeit! Verbrüderung! Lassen wir doch diese Gedanken nicht untergehen und verkommen! Kämpfen wir für sie mit Wort und Feder! Schließen wir unsere Reihen immer enger! Mann und Weib, Alt und Jung, Kopf- und Handarbeiter treu gesellt. Wir können nicht untergehen, wenn wir als Volk zusammenhalten. So werden wir dem Höllensturz ausweichen und eines Tages, sei er auch noch so fern, einen neuen Aufstieg beginnen.

## Maifest der Naturfreunde.

Es ist etwas eigenartiges um das Festfeiern des Proletariats. Unsere Feste in Gartenlokalen mögen ja mit ihrem Salat und Kaffeelachen recht gemühtlich sein, unserem ewig vorwärtsdrängenden Charakter entsprechen sie nicht, ein wirkliches Volksfest suchen wir vergeblich. Jahrelang schon geben die Arbeiterwandlerer dem Proletariat in Sonnenwendfesten und ähnlichen Gelegenheiten Volksfeste in reiner Freude zu erleben. Am Himmelfahrtstage, wo hunderte von Berlinern — auch proletarische — die bewährten Herrenpartien zu Ehren des Brauerkapitals unternehmen, treffen sich die Naturfreunde zu einem Maifest in ihrem eigenen Bandheim in Reihners Hof (40 Wohnen von Hennigsdorf). Die alte Kaszina, die treue Wächterin des Bandheims, hat sich in ein lichtgrünes Feiertagsgewand gehüllt und prächtige Kerzen aufgesteckt; sie erwartet ja zum Maifest großen Besuch. Nicht nur ihre alten lieben Freunde kommen, nein, die wertvollen Großstadtmenschen, denen dieser Tag wirklich ein Tag voll Feiertagsstimmung sein soll, sie alle sind ja eingeladen. Und die riesige Spielwiese ist glückselig, daß sie wieder einmal so vielen Großstädtern als Lummelplatz dienen kann. Die drei Bauernhäuser, die den Flecken Reihnershof bilden — scheinbar vergessen von manchem Kulturtrieb, — sie sind in ihrer ruhigen Sorglosigkeit allein schon des Besuches wert. Tatkraft und zielbewußter Wille haben in diesem Idyll musterhafte Schlößchen, Küchen- und Aufenthaltsräume geschaffen, und die Arbeiterwandlerer, insbesondere die Jugend, wissen das dem Tourenverein „Die Naturfreunde“ zu danken.

Die Festfolge beginnt gegen 3 Uhr und endet mit einem Szenenspiel aus Gerh. Hauptmanns Märchen „Die verunkelte Glocke“. Gemessen, Ihr, die Ihr an einem einzigen Tage ein wenig Euer Rechenstund erkennen wollt, kommt am 5. Mai nach Reihnershof zum Maifest! Hennigsdorf ist zu erreichen mit den Zügen 6.00, 6.30, 7.00, 8.00, 8.20, 9.30, 10.30, 12.00, 1.00, 1.30 ab Steintor Vorortbahnhof. So allen Zügen sind Führer am Bahnhof anwesend.

## Jugendradler!

Um den jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen, welche im Besitze eines Fahrrades sind, Gelegenheit zu bieten, im Kreise von gleichgesinnten Jugendlichen den Radspport zu pflegen und die Schönheiten der Natur kennenzulernen, veranstaltet die Ortsgruppe Berlin des Arbeiter-Radsfahrer-Bundes „Solidarität“ besondere Ausfahrten der Jugendradler. Die erste diesjährige Ausfahrt findet am Himmelfahrtstage, den 5. Mai, statt. Start früh 7 Uhr Rietzelbadplatz, Ziel Ranke bei Bernau. Weitere sonntägliche Ausfahrten werden vom Sportauschuß mit den Jugendlichen gemeinsam festgesetzt werden. Alle besonders sehenswerten Punkte der Mark sollen in diesem Sommer unter Leitung von kundigen Fahrern besucht werden. Außerdem wird Unterricht gegeben in sachgemäßer Behandlung des Fahrrades und Ausführung kleinerer Reparaturen und Gelegenheit gegeben, den Spport kennen zu lernen und zu üben. Wir Arbeiter-Radsfahrer sind Segner der Radrennen, denn wir wissen, daß die Ausübenden nur Reklamemittel für die Kapitalisten, Fahrradhändler usw. sind. Nicht auch noch freiwillig wollen wir uns ausbeuten lassen, sondern vernunftgemäß Sport ausüben, dann bleibt Geist und Körper gesund, wozu nicht nur der Einzelne, sondern mit ihm die gesamte Arbeiterbewegung Vorteil hat. Als besondere Veranstaltungen dieses Jahres sind für die Jugendradler und -radlerinnen Ferienwanderfahrten statt, und zwar vom 16. bis 24. Juli eine Schülerwanderfahrt nach dem Werbellinsee, voraussichtliche Kosten 50 Mk., und vom 31. Juli bis 7. August eine Lehrlings- und Jugendwanderfahrt nach Reckenburg, voraussichtliche Kosten 150 Mk. Weitere Angaben hierzu erfolgen noch später. Wer die Jugendradler kennenlernen will, beteilige sich an der Ausfahrt nach Ranke am Himmelfahrtstage, den 5. Mai, früh 7 Uhr. Rietzelbadplatz ist der Start.

## Schatzgräber.

Auf dem Gute Oberbelsch der Berliner Familie Giffa-Böhrow wurde vor einigen Wochen ein großer Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Schloß ein und stahlen für 300 000 Mark Silbersachen, die sie in Decken einpackten und wegschleppten.

Die Ermittlungen ergaben, daß die unbekanntem Täter in Besitz eines Nachbarhauses als Geschäftsfreisende gewohnt hatten. Es verbreitete sich nun das Gerücht, daß die Einbrecher ihre wert-

volle Beute nicht gleich mitgenommen, sondern in einer großen Schöpfung, die zu dem Gute gehört, in den Decken zunächst vergraben hätten. Die Nachforschungen ergaben jedoch keinen Anhalt dafür. Trotzdem wurde ein umfangreicher Ueberwachungsdienst eingerichtet, um die Einbrecher beim Abholen der Beute zu fassen. Das Gerücht hat sich endlich bestätigt. Aber trotz des Ueberwachungsdienstes ist es den Einbrechern gelungen, sich des Schatzes zu bemächtigen, und unbemerkt damit zu entkommen. Nachdem man viele Tage und Nächte schon vergeblich aufgepaßt hatte, fand man endlich die Stelle, an der das Silberzeug vergraben gewesen war. Über jetzt lagen nur noch die Leeren Decken da, außerdem eine Menge abgebrannter Streichhölzer, mit denen die Schatzgräber augenscheinlich zur Nachtzeit die Stelle beleuchtet hatten. Sie hatten sie früher so sorgfältig zugedeckt, daß sie nicht zu finden gewesen war. Nach den Spuren, die gefunden wurden, sind die Verbrecher mit einem Kahn über die Oder gekommen, um den vergrabenen Schatz zu heben. Nach bestimmten Anzeichen sind die Täter ohne Zweifel Berliner Einbrecher. Die Silbersachen sind zum großen Teil mit den Anfangsbuchstaben G. B. und L. G. B. gezeichnet. Auf ihre Wiederherbeschaffung ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen werden von der Dienststelle B 1 2 der Kriminalpolizei im Zimmer 51, Hausanruf 450, des Polizeipräsidiums entgegengenommen.

## Wo sind die Berliner Finanzämter?

Zahlreiche Anfragen, die uns aus den Kreisen unserer Leser zugegangen sind, veranlassen uns, die Adressen der Berliner Finanzämter zu veröffentlichen:

Zentralfinanzamt (I) für Körperschaften und Vermittlungsstelle Jüdenstr. 58—60. — Finanzamt Mitte (II), Stadtbz. 1—40, 143, 144, Schloß und Jörden: Jüdenstr. 58—60, vom 1. Mai d. J. ab unter den Linden 63a, Eingang Schadowstr. 14. — Finanzamt Nord (III), Stadtbz. 41—61: Potsdamer Str. 37—38. — Finanzamt Urban (IV), Stadtbz. 62—78: Belle-Alliance-Str. 6. — Finanzamt Oranien (V), Stadtbz. 84—113: Kaiser-Franz-Grenadier-Platz 11. — Finanzamt Luisenstadt (VI), Stadtbz. 79—83, 114—142, 145 bis 149: Kaiser-Franz-Grenadier-Platz 11—12. — Finanzamt Andreas (VII), Stadtbz. 150—176: Jüdenstr. 58—60. — Finanzamt Friedrichshain (VIII), Stadtbz. 177—181, 189: Jüdenstr. 58 bis 60. — Finanzamt Greifswalder Straße (IX), Stadtbz. 182 bis 188, 190—197: Alexanderstr. 46—48. — Finanzamt Rosenhaler Tor (X), Stadtbz. 198—232, 234—236: Mittelstr. 58. — Finanzamt Rühlensberg (XI), Stadtbz. 233, 237—248: Mittelstr. 60. — Finanzamt Humboldtthain (XII), Stadtbz. 249—261, Mittelstr. 6. — Finanzamt Humboldthafen (XIII), Stadtbz. 262—288: Jüdenstraße 58—60. — Finanzamt Moabit-West (XIV), Stadtbz. 289 bis 299: Jüdenstr. 58—60. — Finanzamt Wedding (XV), Stadtbz. 300—313: Jüdenstr. 58—60. — Finanzamt Gesundbrunnen (XVI), Stadtbz. 314—326: Jüdenstr. 58—60. — Finanzamt Börse (für Stempelsteuer): Berlin, Al. Präsidentenstr. 7. — Finanzamt Charlottenburg-Ost (I): Charlottenburg, Spreerstr. 7. — Finanzamt Charlottenburg-West (II): Charlottenburg, Kaiserdamm 58. — Finanzamt Wilmersdorf-Süd: Wilmersdorf, Auguststr. 1. — Finanzamt Wilmersdorf-Nord: Wilmersdorf, Brauer Str. 3. — Finanzamt Nord (früher F.-A. Pantom): Pantom, Breite Straße 32. — Finanzamt Ost (früher F.-A. Niederbarnim-Ost): Berlin C 25, Alexanderstr. 46 bis 48. — Finanzamt Groß-Lichterfelde: Gr.-Lichterfelde, Bismontstraße 14. — Finanzamt Steglitz: Steglitz, Rothenburgstr. 4. — Finanzamt Spandau: Spandau, Altes Rathaus. — Finanzamt Schöneberg: Schöneberg, Jansbrucker Str. 12. — Finanzamt Lichtenberg: Lichtenberg, Türschmidstr. 27. — Finanzamt Neukölln: Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 6. — Finanzamt Oberpren: Berlin C 25, Alexanderstr. 46—48. — Finanzamt Mariendorf: Marienhöhe (Sanatorium). — Finanzamt Niederbarnim-Ost: Berlin, Alexanderstr. 46—48. — Finanzamt Landkreis Teltow: Berlin, Tempelhofer Ufer 31.

Einbrecher in der Hakeburg. Die Hakeburg an der Machnower Schleiße wurde in der letzten Zeit fortgesetzt von Einbrechern heimlich, die besonders wertvolle Stücke der Einrichtung und Kunstgegenstände stahlen. Ein Beamter sah nun gestern, wie drei Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren durch ein Fenster einbrachen und gleich darauf mit einem gestohlenen Motor die Burg verlassen wollten. Er trat ihnen entgegen, nahm sie fest und übergab sie der Polizei. Diese erkannte in den Einbrechern einen Stielmacher Bümel und dessen Stiefelbrüder, Bäder und Arbeiter Ballerich aus Teltow. Eine Hausdurchsuchung bei den Verhafteten förderte noch eine große Menge der bereits früher gestohlenen Sachenutage. Das gestohlene Gut, eine große Warenladung, wurde dem Eigentümer wieder zugestellt.

Reichs-Kleingärtnerstag! Gewissermaßen als Parallelozierung zum 3. Reichstagsfesttag findet an den beiden Pfingstfeiertagen in Berlin-Neukölln, Stadtvorordneten-Sitzungslokal, ein allgemeiner Reichs-Kleingärtnerstag statt. Die Tagung ist einberufen vom Zentralverband der Kleingärtnervereine Deutschlands, Geschäftsstelle Berlin SO 16, Köpenicker Str. 32, und soll sich in der Hauptfrage mit der Auffstellung von Grundlagendorderungen der sozialen Kleingärtnerbewegung zur Siedlerbewegung beschäftigen. Außerdem liegt ein Entwurf für ein Reichsgesetz zum Schutze der Haus- und Kleingärten vor. Ministerialrat Dr. Kaiserberg hält einen Vortrag über die Entwicklung des Kleingartenrechtes. Magistratsassessor Brumbach über die Rechtsprechung der Kleingartenschiedsgerichte bzw. Nachteiligungsämter. Es ist erwünscht, daß alle im Deutschen Reich bestehenden Kleingärtnervereine zu dieser Tagung Delegierte entsenden. Druckschriften versendet die obenbezeichnete Geschäftsstelle.

Der Maulkorbzwang besteht noch. Täglich ist zu beobachten, daß entgegen den Bestimmungen der für den Bezirk der früheren Stadtreise Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichtenberg erlassenen Polizeiverordnung, Hunde in der Öffentlichkeit ohne Maulkorb umherlaufen. Der Polizeipräsident hat deshalb die Aufsichtsbeamten des früheren Landespolizeibezirks Berlin angewiesen, auf genaue Befolgung der vorbezeichneten Polizeiverordnung dauernd zu achten und gegen Zuwiderhandelnde Strafanzeige zu erstatten. Auch Hunde, die an der Leine geführt werden, müssen nach jener Verordnung mit einem Maulkorb versehen sein.

Kunsttagung der entlassenen Schulreformer in Berlin-Lantw. Mittwoch, 3 Uhr, Eröffnung: Allgemeine Fragen; 8 Uhr, Vorträge: Film- und Marionettentheater. Donnerstag, den 5., vormittags 9 Uhr: Bildende Kunst; nachmittags 3 Uhr: Musik; abends 8 Uhr: Kunst und Körper (Vorträge nach Dalacroz und Rhoden-Lannggaard). Karten an der Saalkasse. Jedermann willkommen.

Das Roblenamt Berlin teilt mit, daß vom 5. Mai d. J. ab zur Entnahme und Abgabe von Roblen folgende weitere Abkante freigegeben werden: Abschnitt 4 der 2-Bentner-Sonderklasse, Abschnitt 4 bis 10 der 5-Bentner-Sonderklasse.

Arbeiter-Radsfahrer-Berlin Groß-Berlin, 5. Mai, früh 7 Uhr, Berlin (Dampfschiff), nachmittags 1 Uhr Adenau (Schmelzgeräten). 8. Mai, früh 6 Uhr, Regim. a. d. S.; nachmittags 1 Uhr, Rotwasser (Einger). Start: Mariannenplatz.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Mittwoch, den 4. Mai:

1. Abteilung, Erste abends 7 Uhr bei Dehrens, Kogeler Str. 21, Sandbittel-Verbreitung.  
2. Kreis, Freitag, den 6. April, abends 7 Uhr, in der Kula der Betriebschule Wilhelmshagen Str. 2, Kreisleitererklärung. Wichtige Tagesarbeiten. 1. Jahresbericht. 2. Kennzahl der Kreisorganisation. 3. Regierungsbildung in Preußen. Wöchentliches Ereignis notwendig.



# Gewerkschaftsbewegung

## Die nächsten Aufgaben der Arbeitslosen.

Ueber dieses Thema referierte Malzahn von der SPD. auf einer im April in Berlin tagenden Konferenz des Reichsausschusses der Erwerbslosenräte Deutschlands. Der Redner übte nach dem Bericht der „Roten Fahne“ scharfe Kritik an der Märzaktion, hauptsächlich darum, weil sich aus ihr „ein Kampf von Proletariern gegen Proletarier“ entwickelte. Er betonte zwar, daß „eine große Anzahl von Kommunisten und Funktionären auf der Straße geblieben“ ist, aber größer war seine Freude darüber, daß „das Heer der Arbeitslosen... dadurch um tüchtige und aktive Genossen vermehrt“ wurde. Offener und brutaler kann man den Zweck der kommunistischen Aktion kaum zugeben. Darf man aus der Tatsache, daß die „Rote Fahne“ diese Stelle der Rede Malzahns setzt, schließen, daß den Kommunisten sehr viel an der Vermehrung des Heeres der Arbeitslosen durch „tüchtige und aktive Genossen“ liegt? Ja, das darf man! Die Kommunisten wissen, daß nur eine zur Verzweiflung getriebene Masse sich für ihre Parteiinteressen schlägt und darum haben sie alle Ursache, diese verzweifelte Masse vorzugehen zu vergrößern. Und diese schamlosen Heuchler wagen es, über die Organisation, die ihre Tölpelheiten nicht mitmachen und es ablehnen, auf diese Weise den Arbeitslosen zu „helfen“, in der gemeinsamen Weise zu schimpfen.

Die nächste Aufgabe der Arbeitslosen ist nach Malzahn natürlich: Kampf. Und dieser Kampf sieht so aus:

„Sollten Demonstrationen die Kampfstimmung der Arbeitslosen steigern, dann müssen sie einen besonderen Charakter haben und ein bestimmtes Ziel verfolgen. Deshalb ist es notwendig, daß die Arbeitslosen Demonstrationen unternehmen nach den Stadt- und Gemeindeparlamenten und durch Deputationen aus ihren Reihen die Forderungen vertreten lassen; ferner Demonstrationen nach den Bureaus der Gewerkschaftsvorstände und Gewerkschaftskartelle, um die Gewerkschaftsvorstände aufzufordern, vor den Arbeitslosen zu reden, ob und wie weit sie sich die Durchführung der Arbeitslosenforderungen (10 Forderungen des ADGB) denken.“

Mit Demonstrationen nach den Stadt- und Gemeindeparlamenten beginnt der Kampf, dann setzt die bekannte „Steigerung der Aktion“ ein, Fenstersteinen werfen, Ästen fliegen auf die Straße, Schupo versucht die Ordnung herzustellen, sie wird solange gereizt, bis es zu Zusammenstößen kommt. Dann schimpft man auf die „Bluthunde“ und heult über den „weißen Schrecken“. Nachher aber ist man froh, daß „tüchtige und aktive Genossen“ auf diese Weise zur Arbeitslosenarmee gekommen sind, und der Tanz geht von vorne los.

Herr Christ, der seinem Gesinnungsfreund Malzahn sicher zugestimmt hat, sagte in einem einleitenden Referat u. a.:

„Im Reich hat in einzelnen Bezirken der Aufruf auf die Arbeitslosen außerordentlich gewirkt. Er sollte mit seinen Forderungen die geplante Aktion auslösen. Die Voraussetzungen waren sehr gut, und aus allen Teilen des Reiches wurden wir zu Taten förmlich gedrängt. Nun sehen die soeben beendete Märzaktion ein. Sie hatte zur Folge, daß unsere Arbeit unterbrochen wurde. Zurzeit liegen die Dinge so, daß die Arbeitslosen in den Bezirken des Reiches, die von der verflochtenen Aktion unberührt geblieben sind, auf die Durchführung der Forderungen drängen. Die Bezirke, die von der Aktion stark mitgenommen wurden, sind gegenwärtig schwer in Bewegung zu bringen.“

Wollen wir die Arbeit nicht der Verelendung preisgeben, dann müssen wir unsere ganze Kraft in den Dienst der Sache stellen und die Arbeitslosen mobilisieren.“

Hier werden also die Folgen des Märzputsches zugegeben: Unterbrechung der Arbeit für die Erwerbslosen und Lähmung der Arbeiterschaft im Aufstandsgebiet. Aber trotzdem: Neue Mobilisierung, neuer Kampf — nach bekanntem Vorbild — und neue Niederlage!

Das ist nicht Arbeitslosenfürsorge, das ist Irrsinn, wenn nicht Schlimmeres! Die nächste Aufgabe der Arbeitslosen ist nicht, den verfahrenen Moskauer Parteikarren unter nutzloser Opferung ihres Lebens stotzen zu machen.

Die nächste Aufgabe der Arbeitslosen ist, diese kleinen, geistlosen Despoten von Benims Gnaden zum Teufel zu jagen und ihre Hirngepinste zu zerstören!

Nicht eher wird der Weg aus ihrem Elend freil!

Im englischen Bergarbeiterstreik werden augenblicklich von der Arbeiterpartei Versuche unternommen, über den toten Punkt hinwegzukommen. Hodges, der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, wird heute abend an einer im Unterhause tagenden gemeinsamen Sitzung teilnehmen. In dieser Zusammenkunft soll untersucht werden, auf welche Weise den Frauen und Kindern der Bergarbeiter am besten geholfen werden kann. Bei dieser Gelegenheit will man dann versuchen, Mittel ausfindig zu machen, die zu neuen Verhandlungen führen können. In Kreisen der Arbeiterpartei hofft man, nach der U., daß die Arbeiter doch noch eine Abstimmung über das bereits mitgeteilte Regierungsangebot vornehmen werden. In der „Times“ schlägt ein Sachverständiger die Einsetzung einer aus drei bis fünf Unparteiischen bestehenden Kommission vor, deren Schiedsspruch die beiden Parteien annehmen sollen, andernfalls darüber durch ein Referendum die Meinung des Volkes eingeholt werden soll.

SPD-Funktionäre des Transportarbeiterverbandes. Die heute für Freitag angekündigte Konferenz findet in den Russischen, Köster-Wilhelm-Straße statt. Mitgliedsbücher der Partei und Gewerkschaft legitimieren.

Verband der Maler, Lackierer usw., Filiale Berlin. Durch Entscheidung des Haupttarifamtes vom 29. April 1921 tritt für Berlin eine neue Lohnerhöhung ein, und zwar beträgt der Lohn ab 1. Mai für Groß-Berlin 6,85 M. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinen- und Feiler. Sonntag: Besichtigung der Kautschukfabrik in der Kollern, die eine Kautschukerzeugung hierzu erhalten haben. Treffpunkt 9 Uhr, am Bahnh. Ausgang Invalidenstr. Auf Nachzügler kann nicht gewartet werden.

Zentralverband der Angestellten. Der Text der Vereinbarungen im Einzelhandel Groß-Berlins ist im Bureau, Welfe-Platzstr. 7/10, für die Vertrauensleute der Betriebe gedruckt zu haben.

# Wirtschaft

## Zur Regelung der Getreidebewirtschaftung.

Der Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung begutachtete die Regierungsvorlage über die Regelung des Verkehrs mit Getreide. Er stimmte dem Umlageverfahren zu und verlangte dabei die Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

1. Die Form der Getreidebewirtschaftung steht im engen Zusammenhang mit der Festsetzung der Getreidepreise. Die große Bedeutung, die die Preisfrage besitzt, erfordert ihre baldige Regelung, wobei der Reichswirtschaftsrat Gelegenheit zur Mitwirkung haben muß. Ein Vorteil des Umlageverfahrens ist jedenfalls darin zu erblicken, daß es zwei Arten von Getreide-

preise ermöglicht: einen für das im Umlageverfahren ersetzte und einen für das freie Getreide. Der Preis für die rationierten Brotmengen baut sich auf dem im Umlageverfahren erfolgten Getreide auf; er wird ferner durch die Einfuhr von Brotgetreide und die dabei besetzte Preispolitik beeinflusst. Der Ausschuss gibt der Erwartung Ausdruck, daß die hier vorhandenen Möglichkeiten zur Herbeiführung eines erträglichen Brotpreises für die rationierten Brotmengen benutzt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Preisbildung und die Verteilung der Mengen des freien Getreides in den einzelnen Gebieten Deutschlands zu beeinflussen. Es muß gefordert werden, daß auch diese Möglichkeit ausgenutzt und zweckentsprechende Bestimmungen, die diesem Ziele dienen, im Entwurf des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vorgesehen werden.

2. Da der zu begutachtende Entwurf Bestimmungen über den Pflichtanbau nicht vorsieht, war die Vertretbarkeit der einzelnen Getreidearten unvermeidbar. Dadurch entsteht die Gefahr, daß nach Art und Beschaffenheit minderwertiges Getreide bei Erfüllung der Umlagepflicht abgeliefert und das bessere Getreide dem freien Verkehr zugeführt wird. Es sind daher Bestimmungen vorzusehen, die diese Folgen des Umlageverfahrens abwenden.

3. Der mit der Vorlage verfolgte Zweck wird am vollkommensten erreicht, wenn eine möglichst große Menge von Getreide durch das Umlageverfahren der öffentlichen Hand zugeführt wird. Die in dieser Vorlage vorgeschlagenen Methoden zur Bestimmung des Umlagepreises rechtfertigen die Bedenken, daß sie zu einer zu geringen Ziffer führen; ihre Nachprüfung ist daher erforderlich.

4. Das in dem Entwurf vorgesehene Verfüllungsverbot muß als vollkommen wirkungslos abgelehnt werden. Ziel der Getreideverordnung sollte eine Preisbildung für das einzuführende Futtergetreide sein, die den hierfür gezahlten Preis unter dem Preis für das im Inland im freien Verkehr befindliche Brotgetreide hält. In dem Entwurf des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide fehlen Bestimmungen hierüber. Sie sind um so leichter zu treffen, als bei Beeinflussung der Preise für dieses Futtergetreide nur der an sich schon höhere Preis für im freien Verkehr befindliches inländisches Brotgetreide in Betracht zu ziehen ist.

5. Die Erfassung einer genügenden Getreidemenge im Umlageverfahren steht mit der Haftung der Länder und Gemeinden für die Erfüllung der Ablieferungspflichten der Erzeuger. Die Bestimmungen der Vorlage über die Form der Haftung und die notwendige Sicherung ihrer Durchführung dürfen keine Milderung erfahren.

6. Zur Beseitigung von Notständen und zur Verhinderung spekulativer Preistreibern muß die Beschlagnahme von Brotgetreidemengen ermöglicht werden.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates bestätigte diese Beschlüsse gegen zwei Stimmen von Arbeitgebern der Landwirtschaft und Gärtnereibetriebe bei einigen Stimmenthaltungen.

Die Zolllinie an der neuen Rheingrenze. Vom 10. Mai ab wird die Zollkontrolle zwischen beseitigt und unbeseitigt Deutschland auf einer Linie ausgebaut werden, die im Norden bei Biederich beginnend nach Süden folgendermaßen verläuft: Bohausen, Solingen, Wermelskirchen, Heide, Haan, Burg, Engelskirchen, Lindlar, Quercath, Neustirchen, Oberkassel, Godesberg, Hönningen, Rosbach, Horhausen, Dierdorf, Seifers, Börgelhausen, Diez, Königstein, Rödelheim, Griesheim, Rhein-Dürkheim, Kirberg, Bernheim, Waldorf, Oppau, Speyer, Wörth, Alt-Risp, Belmersheim, Neuburg und Ludwigshafen. Sämtliche genannten Orte sind zugleich Zollstationen.

Bezugs- für den rechteil. Teil: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Kreisgebiete: Dr. Meißner, Berlin; Verlags- Hermann-Berlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Hermann-Berlag, Berlin; Verlags- Hermann-Berlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Hermann-Berlag, Berlin.

**Nur durch die Selbstfabrikation**



bin ich in der Lage, Ihnen wiederum äußerst günstige Angebote für die Sommertage zu machen.

**FESCHER COVERCOAT** (NEU ABGEBILDET) **M. 198.-**

**FLOTTE KLEID** (AUS SEIDENFRÄTZE) **M. 195.-**

Kostüme, neueste Modelle  
Mantel, hochelegante Formen  
Straßen- und Gesellschaftskleider

**OSKAR WOLLBURG**  
BERLIN, N. BRUNNENSTR. 56-57

**Glühlampen**  
Halbwattlampen und sämtl. Electro-Instal.-Material liefert  
**Schröder**, Bernauer Straße 101, Jahrbuch III.

Heinrich Schütz:  
**Sozialdemokratie und Schule**  
M. 3,50

Dr. Otto Baumert:  
**Der Volkshörer im Volkshaar**  
M. 1,20

Dr. Richard Lohmann:  
**Die Arbeit im Elternrat**  
M. 1,50

Heinrich Bahle:  
**Die weltliche Schule**  
M. 1,50

Dr. Max Vogel:  
**Die Volksschule als Einheitschule**  
M. 1,25

20% Aufschlag  
**Buch Vorwärts**  
Lindenstr. 2

**Alte Hüte**  
werden auf neu umgeprägt.  
Damenhüte umgeprägt 16.-  
Spez. Herrenhüte 18.-  
L. Krüger, Siegfriedstr. 25/26, am Bahnhof Hermannstraße.

**Preiswert und gut**  
kauft man  
**Damen- u. Herren-Stoffe**  
im  
**Tuchhaus M. E. FREITAG**  
Berlin, Molkenmarkt 14/15  
Homespuns und Schläpfer, die große Mode  
Anzug- und Covercoatstoffe von M. 35 bis M. 700

**Jung hübsch und schick**  
sind Sie in einem Hut aus  
**Ecksteins Hutfabrik**  
Invalidenstr. 35, Ecke Chausseestr. 1 Treppe.  
Elegante Modelle, Hutformen,  
Schleier, Borten sowie sämtl. Zutaten.  
Hüte werden nach neuesten Formen  
in bekanntester Ausführung umgeprägt.

**Raucher dank!!** Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Wirkt verblüffend. Auskauf umsonst. Vers. San. Art. G. Englbrecht, München R 6, Kapuzinerstr. 9

**LA'USE** Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Apotheker Otto Pfeiffer & Pflieger, Berlin N. 63, Schulstraße 16.

nebst Nissen, Wanzen, Motten, Flöhe, Schwaben werden radikal vernichtet durch  
**PFEIFFEROL**



**Brautleute!** Die Preise von Trauringen sind — trotz ebenerbürtiger Qualität — derzeit verhältnismäßig hoch. Lassen Sie sich davon nicht unterwerfen, sondern suchen Sie das günstigste und leistungs-fähigste Modell zu beschaffen, so gibt es nur eins — an mir. Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität u. Preis einzig dastehend.

**TRAURINGE**

1 Trauring (Dukateng.) ... von 75 M. an | 1 Ring 585 gestempelt ... von 60 bis 120 M.  
1 1/2-Dukateng.-Trauring ... 240 M. | 1 Ring 333 gestempelt ... von 30 bis 100 M.

Garantierschein für gesatteles Goldhalt.  
Der gute Ruf meines alten Geschäftes bürgt für Qualitätware, die Ausschaltung des Zwischenhandels für niedrigste Preiskalkulation.

**Juwelier H. Wiese, Artilleriestraße 30**  
Telephon Norden 1030 — Tele. räuml. Adresse: Pfannenbrunn  
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
Infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigen Preisen!

**Erich Fuhrmann**  
Spezialgeschäft für Trauringe  
Gotzkowskystr. 13  
empfiehlt sich  
allen  
**Brautleuten**  
Preisliste kostenlos

Ich liefere in Qualität und Preis einzig dastehend tugendlos

**Trauringe**  
Duk. Trauring 900 M. an  
Trauring 585 gest. 95 M. an  
Trauring 333 50 M. an

Garantierschein 100 gesat. Goldgehalt.  
Man vergleiche Gewicht und Preis mit den Preisen der Konkurrenz.

Ankauf von Gold-, Silber-, Platinbruch  
Infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigen Preisen  
Telephon: Moabit 9351

**Sparen Sie Geld durch Einkauf Ihres Rauchtobaks**  
garantiert rein, direkt vom Fabrikanten  
Bestand von 1 Pfd. an

Großschnitt p. Pfd. M. 15.-, 17.- u. 20.- verpackt in 1-1/2 Pfd., aber  
Mittelschnitt p. Pfd. M. 18.-, 21.- u. 23.- 100-Gr.-Pfd.  
Schagtabak p. Pfd. M. 57.- u. 63.- in 50- oder 100-Gr.-  
Packung. Großschnitt für Cigaretten und die Feinschnittweise.  
Musterlisten, enthalt.  
**Cigarren** 10 verschiedene Sorten  
à 10 Stk. auf 100 Stück  
zu 05, 10, 20, 100, 120, — und 150 Mark.

Alles gegen Kasse. Verpackung frei. Porto berechnet.  
**Rauchtobakfabrik „Schrank“**  
Emil Köder, Bruchsal Nr. 159 in Baden.